

KURZ GEMELDET

Turmgespräche

Als Teil der Turmgespräche, die einmal im Jahr vom Förderkreis für das Walter-Eucken-Gymnasium und der Kaufmännischen Schulen veranstaltet werden, spricht Stefan Selke am Dienstag, 20. Mai, ab 19.30 Uhr im Lycée Turenne, Schützenallee 31, zum Thema „Schamland Deutschland? Armutsbekämpfung zwischen inszenierter Solidarität und politischer Notwendigkeit“. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Schwarz Wald Straße – Ein Parcours“ des Theaters Freiburg organisiert. Schülerinnen und Schüler sind besonders angesprochen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Anmeldung: foerderkreis.weg@weg-freiburg.de.

Kniebeschwerden

Wie man trotz Kniebeschwerden aktiv bleiben kann, erklären am Donnerstag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr der Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin, Walter Hubmann, sowie der Physiotherapeut Geert Broers in der Mooswaldklinik, An den Heilquellen 8. Im Anschluss an den Vortrag werden gezieltes Koordinationstraining sowie Kräftigungsübungen zur Kniestabilisierung vorgestellt, um Schmerzen vorzubeugen. Die Teilnahme ist kostenlos. Information und Anmeldung unter ☎ 0761 / 4789-0 oder unter info@mooswaldklinik.de.

Family-Cup

Auf dem Sportgelände des FC Freiburg-St. Georgen, Hüttweg 1, findet am Christi Himmelfahrt, 29. Mai, der zweite Opel-Family-Cup statt, den das Auto-Center Süd sowie der FC Freiburg-St. Georgen für fußballbegeisterte Familien veranstalten. Gespielt wird auf dem Kleinfeld. Zu einer Mannschaft gehören bis zu 15 Spieler. Alle Informationen und die Anmeldung zum Family-Cup 2014 finden interessierte Familien auf www.opel-family-cup.de. Die Anmeldegebühr beträgt 20 Euro, dafür erhalten die Teams Verzehrgutscheine fürs Turnier in gleicher Höhe.

Wenn Holzköpfe menschlich werden

Zur „Nacht der Umwelt“ gehörte auch eine Fackelwanderung durch den Wald-Skulpturenpfad mit dem Künstler Thomas Rees

VON UNSEREM MITARBEITER
RUNE-MAREK MORSCHHÄUSER

FREIBURG. Bei der sechsten Freiburger „Nacht der Umwelt“, die von den städtischen Ämtern für Forst und Umweltschutz organisiert wurde, konnten Interessierte an sieben Schauplätzen in Freiburg an Führungen und Veranstaltungen zu Wald und Natur teilnehmen. Insgesamt kamen 180 Besucher. Zu sehen und hören gab es allerdings nicht nur Fledermäuse, Eulen und die Tiere des Mundenhofs: Auch Drachen, Einhörner und liegende Riesen konnten bei einer Fackelwanderung durch den Skulpturenpfad entdeckt werden.

Die Vögel zwitschern, die Luft ist mild und vom abendlichen Licht der Sonnenstrahlen werden die Wipfel der Bäume in goldenes Licht getaucht. Leise lässt der sanfte Wind die Blätter des Waldes hinter dem Freiburger Waldhaus rauschen, vom sonst allgegenwärtigen Lärm der Autos ist nichts zu hören.

Der Bildhauer Thomas Rees und die kleine Gruppe von Interessierten, die sich seiner Führung durch den von ihm geschaffenen Skulpturenpfad „Wald-Menschen“ angeschlossen haben, stehen in einem Halbkreis vor der ersten Skulptur des Abends, dem Wurzelkopf.

Seit seiner Jugend beschäftigt sich der Kappler mit Holz als Material für seine Kunst – Skulpturen in allen Größen und Formen, meist menschliche Gesichter und Fratzen darstellend. Nun führt er die Gruppe durch das, was für ihn gleichzeitig Atelier und Ausstellungsraum ist: die Natur. Die 19 Stationen der Bildergruppe, die unter dem Oberthema „Mythen, Märchen, Ängste, Freude, Not in einer globalisierten Welt“ stehen, erzählen alle eigene Geschichten. Einige seien „einfach so“ entstanden, wie Thomas Rees erklärt, andere hätten einen bestimmten Hintergrund. So beispielsweise die „Baumwelt“, die aus einer mächtigen, 230 Jahre alten Eiche entstanden sei, die den historischen Entwicklungen widerstanden und Wind und Wetter getrotzt habe, bis



Thomas Rees (Zweiter von links) erläuterte, wie er das, was für ihn im Baum eh schon enthalten ist, mit seiner Kunst „sichtbar macht“.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

sie im Jahr 2006 von heute auf morgen umgefallen sei. Die Bildgruppe besteht aus drei Teilen, in denen der Kappler Autodidakt, wie er sagt, die über Jahrhunderte im Holz gewachsenen Motive schlicht „sichtbar gemacht“ habe. In der Mitte hängt als Symbol für die Erde eine hölzerne Kugel, die durch Ketten mit den drei Fragmenten verbunden ist. Werden die drei Teile durch menschliche Einflüsse zerstört, so wird die Kugel fallen. Rees versteht das als Plädoyer, die Abhängigkeit der Erde und des Menschen von der

Natur zu achten. Die Skulpturengruppe „Der vierte Reiter“ thematisiert die mittelalterlichen Ängste, die die Pest zu dieser Zeit auslöste. Als aufgrund der hereinbrechenden Dunkelheit Fackeln verteilt werden, lassen deren flackernde Flammen die Schatten über das unheimliche Gesicht des Reiters tanzen und erwecken es zum Leben. Auch heute gebe es immer noch eine menschliche Furcht vor Krankheiten – aber auch vor gesellschaftlichen Themen wie Atomkraft und Globalisierung, so der Künstler. Ähnlich wie damals

sei der Mensch auch heute noch auf der Suche nach Schuldigen.

An Drachen, Einhörnern, Riesen und Zauberern vorbei setzt die Gruppe ihren Weg fort, bis sie nach gut zwei Stunden wieder am Waldhaus ankommt.

Dabei ist Thomas Rees mit seinem Skulpturenpfad das gelungen, was den Sinn der „Nacht der Umwelt“ darstellt: die Besucher für Veränderungen in Natur und Umwelt zu sensibilisieren und den eigenen Umgang mit diesen Werten zu hinterfragen.

LEUTE



Gottfried, Stefan und Hanspeter Schafferer (v.l.) FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Schafferer feierte ganz groß und ganz familiär

Es sollte ein fröhliches Fest zum Jubiläum werden: Das Einzel- und Großhandelsunternehmen Schafferer, Freiburgs erste Adresse für Haushaltswaren an der Kaiser-Joseph-Straße, feierte seinen 125sten – ganz groß und dennoch in herzlich-familiärem Rahmen. Rund 400 Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und andere Gäste waren dazu am Freitag Abend ins Konzerthaus eingeladen. Schafferer-Chef Stefan Schupp und seine ganze Familie inklusive seiner Vorgänger, Vater Hanspeter und Onkel Gottfried, begrüßten möglichst viele von ihnen persönlich, darunter Dompfarrer Wolfgang Gaber, Philipp Frese und Utz Geiselhart vom Handelsverband Südbaden oder Andreas Kempff von der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein. Stefan Schupp

zeichnete in seiner Rede noch einmal den Weg des Unternehmens vom „Tiroler Laden“ bis zum international ausgezeichneten Spezialisten nach und bedankte sich, ebenso wie Ex-Geschäftsführer Gottlieb Schupp, bei den 210 Mitarbeitern. Die revanchierten sich, als Betriebsratsvorsitzender Jürgen Müller einen Scheck über gesammelte 1125 Euro für die Kinderkrebstation Freiburg überreichte – was den Chef sichtlich freute: „Sie hätten uns kein größeres Geschenk machen können.“ Bernd Dallmann von der „Freiburg Wirtschaft, Touristik, Messe GmbH“ wies in Vertretung von Oberbürgermeister Dieter Salomon auch darauf hin, dass Schafferer die Küche des Konzerthaus eingerichtet hat – „und alles funktioniert hervorragend“. Reden, Show-Einlagen, gutes Essen und viel Spaß an der noch lange offenen Sekt-Bar – Schafferer wollte ein fröhliches Jubiläumsfest feiern, und genau das wurde es auch.

si

Die Linke kämpft mit der Technik und der NSA

Wer ist Schuld, wenn Gregor Gysi, Fraktionschef der Linken im Bundestag, in Freiburg auf dem Platz der Alten Synagoge im Europawahlkampf spricht und das Mikro ausfällt? Genau: die NSA, Amerikas elektronische Spitzelbehörde. Redner und Publikum waren sich da schnell einig. Gysi nahm's gelassen: „Als Anwalt bin ich es gewohnt, meine Stimme zu erheben.“ Das tat er und sprach ohne Lautsprecherverstärkung – weil auch ein Megafon (Gysi: „Das Anti-NSA-Gerät“) nicht funktionierte. Als nach 24 Minuten der Strom wieder da war, verkündete der prominente Linke den Sieg: „Fantastisch, wir haben die NSA zumindest heute in Freiburg besiegt!“ Gregor Mohlberg, Regionalmitarbeiter der Linken, zum wahren Grund für die Panne: „Da ist eine Sicherung rausgesprungen.“

dost, siehe auch Seite 4



Mit farblich passender Krawatte: Gregor Gysi FOTO: MICHAEL BAMBERGER



Renate Bert war vor 20 Jahren die erste Stadträtin der Unabhängigen Frauen Freiburg (UFF). FOTO: IRENE SCHUMACHER

Eine war's – mehr sollen's sein

Vor 20 Jahren war sie die erste UFF-Frau im Freiburger Gemeinderat: Die Architektin Renate Bert hatte bei der Kommunalwahl 1994 auf Listenplatz 2 für die Unabhängigen Frauen Freiburg kandidiert – und wurde gewählt. Auf dem Geburtstagsfest der UFF im außerordentlich festtauglichen Haus der Elisabeth-Schneider-Stiftung erzählte Renate Bert launig, wie ihre 90-jährige Mutter damals den Wahlsieg kommentierte: „Kind, du gehst da gleich wieder hin und meldest dich ab!“ Aber von wegen abgemeldet, die UFF scheinen allenthalben angesagt: Etwa 150 Männer und Frauen kamen, um die Unabhängigen Frauen zu feiern – zum Sound des Edward-Fehrenbach-Trios.

Frauen aus allen Bereichen professionellen und ehrenamtlichen Engagements von der Basler Straße 8 (wo mehrere Anlaufstellen für Frauen ihren Sitz haben), dem Migrantinnenbeirat, aus Kunst, Kultur, Politik bis hin zum Verein „Obdach für Frauen“ (OFF) waren da – auch Rats-Kolleginnen aus den Anfangstagen wie Maria Viethen (Grüne) sowie Mitspreiterinnen und Mitspreiter aus der Fraktionsgemeinschaft der Unabhängigen Listen (UL). Irene Vogel, UFF-Stadträtin und Spitzenkandidatin der UFF: „Die UL war ein wichtiger Schritt, denn sie hat mir als Solistin ermöglicht, in Ausschüssen und Aufsichtsräten vertreten zu sein.“ Hendrik Guzzoni und Michael Moos von der Linken Liste gehörten denn auch zu den Gratulanten. Eine UFF-Stadträtin war seit 1994 immer im Gemeinderat, künftig sollen's möglichst mehr sein, so der Wunsch der UFF-Festgemeinde.

lit